

KULTURELLE KURZNACHRICHTEN DEZEMBER 2023/JANUAR 2024



Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt e.V.



Inhalt

- S. 3 Kulturtipp
S. 5 Kuratorium Kulturelles Frankfurt
S. 14 Polytechnische Gesellschaft
S. 15 Kleine Gruppe
S. 18 Und sonst in Frankfurt
S. 21 Alles auf einen Blick
S. 24 Impressum



Wir haben alle Veranstaltungen, die auch als Livestream übertragen werden, mit diesem Symbol für Sie gekennzeichnet.

Editorial

*Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen
und Freunde des KKF,*

es ist kaum zu glauben, das Jahr neigt sich schon seinem Ende entgegen. Vielleicht läuft die Zeit so schnell, weil die Welt verrückt spielt, in einem desaströsen Zustand ist. Krieg in der Ukraine, Krieg in Nahost – beide Kriege haben das Potenzial, die ganze Welt hineinzuziehen. Hätte jemand gedacht, dass es einmal so kommen würde? Nein. Aber geben wir die Hoffnung nicht auf und setzen wir auf die Vernunft. Und auf die Freiheit. Irgendwann werden sie gewinnen.

Wir haben dieser Ausgabe der Kulturellen Kurznachrichten einen Überweisungsschein beigelegt und würden uns sehr freuen, wenn der eine oder die andere ihn ausfüllte. Alles ist teurer geworden.

Uns trifft es auch. Aber das ist nicht der einzige Punkt. Viel wichtiger: Mit mehr Geld könnten wir mehr machen, beispielsweise noch mehr Projekte auszeichnen, die jeden Cent brauchen. Wir sagen auf dem Weg schon einmal ein herzliches Dankeschön. Haben Sie Freude an unserem Programm, bleiben Sie uns treu, sagen Sie weiter, dass es uns gibt, kommen Sie trotz aller politischen und kriegerischen Widrigkeiten gut in das nächste Jahr und vor allem – bleiben Sie so gesund, wie es nur geht.

*Das wünscht sich
Ihre
Cornelia von Wrangel*

MEINE EMPFEHLUNG

Weihnachten ganz anders – drei Orte abseits des Trubels



Kurz vor Weihnachten wird die Zeit meist hektisch. Geschenke sind zu besorgen, Vorbereitungen zu treffen, und irgendwo ist ständig eine Weihnachtsfeier. Wenn Ihnen wie mir der Weihnachtsmarkt zu rummelig und die vielen Menschen zu laut sind, dann folgen Sie mir doch in einen ruhigeren Advent. Ich kann drei Orte empfehlen, an denen Sie dem Zauber der Vorweihnachtszeit nachgehen können: Natürlich bin ich vor Weihnachten auch im Städel. In der regulären Sammlung, bei den Alten Meistern mache ich mich auf die Suche nach Darstellungen der Weihnachtsgeschichte. Hat man schon alles gesehen? Mag sein. Das bedeutet aber nicht, dass es nichts Neues zu entdecken gibt. Mit jeder Erfahrung, die ich im Laufe des Jahres gemacht habe, verändert sich, wie ich die Gemälde wahrnehme und verstehe. Die Darstellungen des Weihnachtswunders ähneln sich zu-

dem nie. Für den Maler des Altenberger Altars glänzt Weihnachten überirdisch, in goldenes Licht getaucht. Spröde, geistig und fern von dieser Welt wirken diese Bilder, und durchaus kühl und unbeteiligt spricht der Maler über die göttliche Dimension des Festes. Albrecht Altdorfer schafft eine Inszenierung wie aus Hollywood: Eine perfekte Staffelung der Figuren, modische Kleidung und tolle Accessoires lassen die Nacht perfekt wirken, fast als würde eine Anspruchshaltung entstehen, der man nie gerecht werden kann. Das vertraute Scheitern an der Idee von Weihnachten sehe ich manchmal in solchen Bildern.

Am liebsten ist mir ein Bild von Jacob Jordaens. Er zeigt einfach den alten Vater, die jüngere Mutter und das Kind. In ihren sorgen- und freudvollen Gesichtern sehe ich so viele Gedanken, die mir im Laufe des Jahres begegnet sind.

*Pascal Heß,
ehemaliges KKF-Beiratsmitglied*



Für diese Entwicklung der Weihnachtsgeschichte vom göttlichen Ereignis hin zu einer Nacht voller menschlicher Empfindungen ist vor allem Birgitta von Schweden verantwortlich. Im 14. Jahrhundert hat sie in ihren Visionen beschrieben, wie Maria ihr Kind an die wärmende Brust nimmt und sich liebevoll kümmert. Sie betonte die mütterliche Liebe Mariens. Ich bin ihr dankbar, dass sie das „Fest der Liebe“ entworfen hat, das wir bis heute feiern. Außerdem war sie auch wirklich smart: Nach einer unglücklichen Ehe in Schweden konnte sie dank ihrer Visionen unverheiratet im warmen Rom unter Palmen leben. Da hätte ich mir auch Visionen zugelegt.

Mein zweiter Ort ist die Liebfrauenkirche. Draußen werden Würstchen gegrillt, der Alkoholpegel steigt vom Glühwein, und hektisch werden Geschenke besorgt. Drinnen hört man das leise Murmeln der Gläubigen und es riecht nach Kerzen und Weihrauch im Halbdunkel. Regelmäßig gibt es Konzerte mit Weihnachtsmusik aus aller Welt. Unabhängig davon, ob ich gläubig bin oder nicht, mag ich Alles hier: In der Ruhe denke ich darüber nach, was mir dieses Jahr zugestoßen ist und wen ich verloren habe. Ich lache oft mit meiner verstorbenen Oma über unsere Ausflüge mit dem Traktor und zünde Kerzen an für Menschen, deren Erinnerung ich bewahren möchte. Über die internationale Weihnachtsmusik, oft von Freizeit-

musikern vorgetragen, freue ich mich, weil sie mir zeigt, dass wir mit Fremden mehr gemeinsam haben, als uns bewusst ist, und welche Freude man bereitet, wenn man gemeinsam ein Projekt entwickelt.

Natürlich darf es an Weihnachten aber auch glanzvoll sein. Deswegen ist mein dritter Ort etwas weiter weg und ein Geheimtipp: Seit mehr als 500 Jahren ist Schloss Birstein der Familiensitz der Fürsten von Isenburg. Bis heute wird es privat bewohnt. Am zweiten Advent gibt es aber eine traditionelle Führung durch die prunkvollen Barocksäle, das Württemberg-Appartement, die Salons und auch hinter die Kulissen in die Schlossküche und die Anrichte. Am Ende wird im festlich beleuchteten roten Saal Kaffee, Tee und Fürst-Alexander-Stollen serviert. Als Gast von Fürst Alexander und Fürstin Sarah sitzt man dann mitten in den privaten Räumen und freut sich im Glanz vergangener Zeiten auf das Weihnachtsfest. Ich wünsche Ihnen eine schöne Vorweihnachtszeit beim Reflektieren über die Weihnachtsgeschichte im Stadel, der Besinnung in der Liebfrauenkirche oder im Glanz des Birsteiner Schlosses.

INTERVIEW

Bei den Jüngsten die Liebe zum Kino und Film wecken

Christine Kopf vom Deutschen Filmmuseum über das unglaubliche Angebot ihres Hauses für Kinder und Jugendliche

Anlass für die Übergabe des Berg-Berndt-Preises ist die Eröffnung der Ausstellung „Lichtspielplatz“. Worum handelt es sich bei dieser Ausstellung?

Mit dem Lichtspielplatz verwandeln wir den Sonderausstellungsraum des DFF in ein Experimentier- und Spielfeld für Kinder von drei bis acht Jahren. Gemeinsam mit ihren Familien, Kitagruppen oder Grundschulklassen können sie den Museumsraum an verschiedenen Spielstationen und in einem kleinen Kino ganz neu erleben und Filmkunst spielerisch entdecken. Das niederländische KünstlerInnenkollektiv Taartrovers, dem

wir schon lange verbunden sind, hat die Installationen entwickelt, und hier im DFF in Frankfurt werden sie zum ersten Mal auf einer großen Ausstellungsfläche präsentiert. Wir haben die wechselnden Filmprogramme und dazu ein vielfältiges Begleitprogramm entwickelt. Ich freue mich sehr, dass wir mit dieser Ausstellung ein ganz junges Publikum ansprechen und für die Filmkunst begeistern können.

Der „Lichtspielplatz“ ist ja nur eine von vielen Aktivitäten, die Sie für Kinder und Jugendliche organisieren. Ihr Museum bietet eine beachtliche Anzahl an Work-



shops und Projekten für unterschiedliche Altersgruppen. Geben Sie unseren Mitgliedern doch mal einen Überblick.

Die Filmbildung ist in drei Bereiche gegliedert. In jedem gibt es vielfältige Angebote für alle Altersstufen. Da ist zum einen die Museumspädagogik mit ihren zahlreichen Workshopangeboten und Führungen vor allem für die vielen Schulklassen, die täglich zu uns ins Haus kommen. Dann sind es unsere regulären Projekte wie etwa der transkulturelle Filmclub „Blickwechsel Jetzt!“, die hessischen SchulKinoWochen, die Lehrkräftefortbildungen und die mittlerweile ganzjährigen Angebote für SchülerInnen in Hessen mit unseren FILMMOBIL-Aktivitäten. Dazu kommt im Herbst in enger Kooperation mit meiner Abteilung „LUCAS - Internationales Festival für junge Film-

fans“. Die dritte Säule der Filmbildung sind die Modellprojekte.

Da geht es um die frühkindliche Filmbildung.

Ja, einer unserer Schwerpunkte liegt hier auf der frühkindlichen Filmbildung. Der MiniFilmclub richtet sich an Kitakinder, die im DFF-Kino künstlerische Kurzfilme sehen, aber auch unser Haus und die Dauerausstellung kennenlernen und zur Vertiefung verschiedene spielerische Angebote erhalten. Dieses Format hat sich in den vergangenen Jahren bundesweit auf Kitas und Kinos ausgeweitet und findet immer größeren Zuspruch. Seit 2018 haben wir uns durch unsere wachsende Expertise im frühkindlichen Bereich in den Austausch mit Partnern in ganz Europa begeben und gemeinsam mit ihnen

Konzepte ästhetischer Filmbildung entwickelt. Daraus ist etwa bei der digitalen Plattform Cinemini ein Katalog von 26 internationalen Kurzfilmen entstanden, zu dem wir Begleitmaterialien und Methoden zur praktischen Vermittlungsarbeit erarbeitet haben. Wichtig ist uns bei all diesen Formaten, schon bei den Jüngsten die Liebe zum Kino und zum Film zu wecken, die Kreativität und Selbstwirksamkeit zu fördern und damit erste wichtige Grundlagen für kritisches Denken zu legen.

Neben all diesem machen Sie auch bei dem Projekt CinEd mit, das Kinder und Jugendliche in ganz Europa für die Filmbildung interessieren soll. Worum handelt es sich da?

Das Ziel von CinEd, das die Cinemateca Portuguesa – Museu do Cinema in Lissabon leitet, ist, ein junges Publikum von sechs bis 18 Jahren in ganz Europa für das Kino zu begeistern. Wir vom DFF koordinieren es gemeinsam mit der Deutschen Filmakademie in Deutschland und bieten Kinos und Schulen ein pädagogisches Programm an. Das Besondere an der digitalen Plattform CinEd: Es gibt einen sorgfältig kuratierten Filmkatalog aus ganz Europa, zu dem es wertvolle pädagogische Materialien gibt und dessen Inhalte mehrsprachig sind. Alles ist kostenlos verfügbar und der Zugang niedrigschwellig. Die Plattform richtet

sich aber auch an Lehrkräfte und alle AkteurInnen kultureller Bildung. Ich kann einen Besuch der Webseite sehr empfehlen!

Das war Europa, aber Sie sind auch weltweit engagiert?

Ganz genau. Mit dem Vermittlungsprojekt Le Cinéma, cent ans de Jeunesse (CCAJ) erreichen wir junge Menschen auch weltweit. CCAJ wurde 1995 durch die Cinémathèque française und den Filmvermittler, Autor und Regisseur Alain



Bergala und Nathalie Bourgeois gegründet, und das DFF ist seit 2019 Partner. In 17 Ländern weltweit arbeiten hier SchülerInnen ein ganzes Jahr lang gemeinsam mit Filmschaffenden, drehen einen Film zu einem bestimmten Thema und kommen dann alle im Kino zusammen, um die Ergebnisse zu sichten und zu diskutieren. Dieses Jahr war das Abschlusstreffen „À nous le cinéma!“ zum ersten Mal in Deutschland, und in der schönen Caligari FilmBühne in Wiesbaden waren mehr als 300 Jugendliche aus aller Welt zu Gast. Wir konnten Wim Wenders als Filmpaten gewinnen, der sich den interessierten Fragen der Jugendlichen stellte. Das war auch für mich persönlich einer der Höhepunkte des Jahres.

Welche Rolle spielt bei Ihren Projekten die Inklusion?

Inklusion ist für uns alle in den Kulturinstitutionen ein großes und immer wichtiger werdendes Thema. Ich möchte aus unserer Arbeit nur zwei Beispiele nennen. In den vergangenen Jahren sind wir wie geschildert auch zunehmend aktiv bei den digitalen Angeboten. Der Filmspielplatz, den wir zusammen mit der Deutschen Kinemathek in Berlin erarbeitet haben, ist eine kostenlose Filmbildungsplattform, die sich an Kinder, Kitas, Schulen und Familien richtet. Wir freuen uns sehr, dass es uns gelungen ist, einen Teil des Angebots barrierefrei und mehrsprachig verfügbar

zu machen. Ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung sind die transkulturellen Projekte. Sie wenden sich sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an Erwachsene, oft auch an Familien. Hier liegt uns die Öffnung des Hauses am Herzen, und in diesen Projekten kooperieren wir mit der Frankfurter Stadtgesellschaft und entwickeln gemeinsam mit verschiedenen MigrantInnenorganisationen Projekte für Gruppen, die den Weg ins Museum nicht so leicht finden.

Wie steht es mit der künftigen Entwicklung Ihres Angebotes für die kulturelle Förderung von Kindern und Jugendlichen?

Nahezu alle unsere Aktivitäten beginnen mit der Akquise von Fördergeld. Wir sind die größte Abteilung im DFF, aber der Großteil des Teams ist über Projektmittel finanziert. Natürlich bangen wir in diesen krisenhaften Zeiten um unsere Zukunft, allzu oft werden Kinder und Jugendliche hintangestellt, gilt kulturelle Bildung nur als „nice to have“, dabei ist sie für die kulturelle Teilhabe, Demokratieförderung und Chancengleichheit in unserer Gesellschaft zentral. 2024 wird zeigen, ob es gelingt, das Team in der Größe zu halten. Nach zehn Jahren geht es nicht mehr um Expansion, sondern um Kontinuität und langfristige Perspektiven. Nächstes Jahr werden wir ein tolles Buch über unsere Erfahrungen im Projekt „Encounter RWF“

herausbringen, wir haben ein internationales Treffen mit mehr als 300 Kindern und Jugendlichen mit CCAJ in Lissabon im Sommer, wir schreiben gerade an vielen Anträgen, haben viele schöne Ideen. Wünschen Sie uns Glück. Und vielen Dank für den tollen Preis, es tut uns sehr gut, wenn unser Engagement wertgeschätzt und gewürdigt wird.

Das Gespräch führte Wolfgang Mörke.



Berg-Berndt-Preis 2023

Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt vergibt den Berg-Berndt-Preis seit 1994. Gefördert werden damit Einrichtungen, die sich durch ihre Leistungen bei der Kunst- und Kulturvermittlung an Kinder und Jugendliche hervortun. Begründer des Preises waren die KKF-Mitglieder Dr. Günther Berg und Dieter Berndt. Da in den Vorjahren während der Coronapandemie kein Berg-Berndt-Preis verliehen wurde, vergibt das KKF 2023 den Preis zweimal. Bereits im Juni 2023 bekam das Papageno Musiktheater am Palmengarten den Preis. Im Dezember 2023 geht die Auszeichnung an das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum.

Die Übergabe des mit 3.000 Euro dotierten Preises findet am 10. Dezember im DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Lichtspielplatz – Film- ausstellung und Experimente für Kinder“ statt. Sie sind herzlich eingeladen, an diesem Adventssonntag mit Ihren Familien an den Schaumainkai zu kommen. Die genaue Uhrzeit geben wir noch bekannt. Der Eintritt ist frei.

SONNTAG, 10. DEZEMBER

Uhrzeit bitte beim KKF erfragen

DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt

Ohne Anmeldung

Das Erscheinungsbild einer Stadt

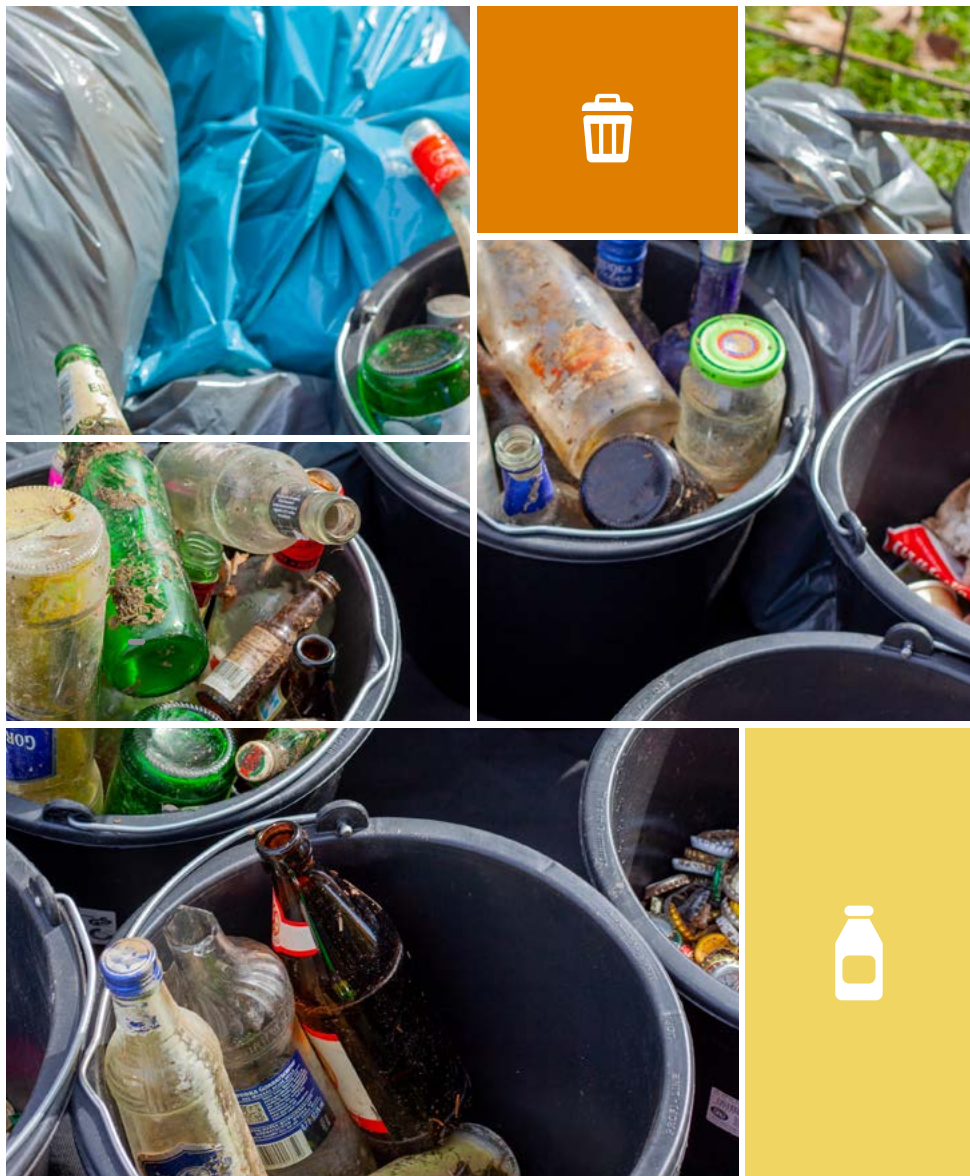
Auf dem Podium die Ordnungsdezernentin und der Polizeipräsident

Sieben Tage in der Woche sind die Putztrupps der Stadt morgens und abends unterwegs. Mehr als zwanzig Mitarbeiter sind dann unermüdlich mit dem Besen im Einsatz und leeren Papierkörbe. Aber es bleibt im Bahnhofsviertel und in anderen Teilen Frankfurts nicht lange sauber. Warum ist das so? Weil im Bahnhofsviertel Drogenszene, Rotlichtmilieu und Partymeile zusammenkommen? Es gibt kein Gesetz in Deutschland, dass es einem verbietet, nach dem Picknick im Park oder am Mainufer seinen Müll wieder mitzunehmen. Aber wie oft bleiben leere Pizzaschachteln und Flaschen einfach dort liegen, wo man gegessen und getrunken hat? Hat das tatsächlich nur mit dem Lockdown während der Coronakrise zu tun? Andere Städte kennen solche Probleme auch. Wie machen

sie es? Wie sorgen sie für Sauberkeit auf ihren Plätzen und Straßen, in ihren Grünflächen und U-Bahnhöfen? Braucht es mehr Kontrolle oder mehr Bewusstseinsarbeit? Wie wichtig ist das Erscheinungsbild einer Stadt? Und was ist dran an der berühmten Broken-Window-Theorie, die einen Zusammenhang zwischen dem Zustand eines Quartiers, dem Verhalten der Menschen und einer möglicherweise ausufernden Kriminalität herstellt? Über Fragen wie diese diskutieren: Frankfurts Polizeipräsident Stefan Müller, Annette Rinn, Frankfurts Dezernentin für Ordnung, Sicherheit und Brandschutz der Wirtschaftssoziologe Prof. Dr. Tobias Wolbring und Frank Ziegler, Geschäftsführer von Leptien 3. Es moderiert Katharina Iskandar von der FAZ.



DONNERSTAG, 7. DEZEMBER, 19 UHR
Evangelische Akademie
Römerberg 9, 60311 Frankfurt
Präsenzveranstaltung mit Livestream
Ohne Anmeldung



Hauptsache: Lesen

Print oder digital – wirklich egal?

Nicht nur Informationstexte, sondern auch Erzähltexte werden immer häufiger auf digitalen Endgeräten gelesen – oder als Audiobücher gehört. Was aber bedeutet das? Wird das digital Gelesene und auditiv Rezipierte genauso gut verstanden und behalten wie beim Lesen auf Papier? Die kognitionspsychologische Leseforschung hat darauf eine klare Antwort: Anspruchsvolle Sachtexte werden weniger gut verstanden, wenn wir sie digital lesen. Ursächlich scheint ein verändertes Leseverhalten. Denn digitale Texte werden meist schneller, unkonzentrierter, sprunghafter und weniger sorgfältig gelesen als Texte auf Papier. Das digitale Endgerät – mehr mit dem passiven Konsumieren assoziiert als mit dem aktiven Lernen – triggert ein eher oberflächliches Lesen. Bei Erzähltexten spielt das Lesemedium hingegen keine große Rolle. Dennoch lesen wir Belletristik weiterhin lieber auf Papier als auf dem E-Reader – und wissenschaftliche Texte fast nur noch am Bildschirm. Eigentlich paradox.

Wie sich das alles erklären lässt, wie sich die Nachteile des Bildschirmlesens vermeiden lassen und worin die großen

Potenziale des digitalen Lesens liegen, erläutert Prof. Andreas Gold von der Frankfurter Goethe-Universität. Auch auf die frühkindliche Lesesozialisation wird dabei eingegangen. Gold ist ein erfahrener Lehr-Lernforscher mit dem Schwerpunkt Leseförderung und war viele Jahre lang Vizepräsident der Universität. Danach stellt er sich den Fragen von Sascha Zoske von der FAZ.



MITTWOCH, 31. JANUAR 2024, 19 UHR
Evangelische Akademie
Römerberg 9, 60311 Frankfurt
Präsenzveranstaltung mit Livestream
Ohne Anmeldung

Fotos: unsplash.com







THEMENABEND

Gesundes Frankfurt

Eine Stadt zum Wohlfühlen?

Bietet die Stadt Frankfurt den Menschen, die hier leben und arbeiten, gute Lebensbedingungen? Können sich die Einwohnerinnen und Einwohner der Mainmetropole hier wohlfühlen? Was macht eine „gesunde Stadt“ aus, eine Stadt also, die der Gesundheit ihrer Bevölkerung einen hohen Stellenwert zuweist? Ein effizientes kommunales Gesundheitssystem? Die erfolgreiche Reduktion schädlicher Emissionen? Die Prävention von ungesundem Stress und die systematische Förderung unseres Wohlergehens? Nachhaltigkeit bedeutet auch, dass Menschen langfristig physisch und psychisch gestärkt werden und gesund leben. Inwiefern erreichen wir das in unserer Stadt schon heute? Wo muss Frankfurt besser werden? Über diese Fragen sprechen Dr. Catherine Barnes-Scheufler, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und

Psychotherapie, Prof. Dr. David M. Leister, Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie am Universitätsklinikum Frankfurt, PD Dr. med. Peter Tinnemann, Leiter des Gesundheitsamts der Stadt Frankfurt am Main, und Dr. Alexandra von Winning, geschäftsführende Gesellschafterin der „Lust auf besser leben gGmbH“. Prof. Dr. Frank E. P. Dievernich, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, hält einen Impulsvortrag und moderiert den Themenabend. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Stiftung statt.



DIENSTAG, 5. DEZEMBER, 19 UHR

Haus am Dom
Domplatz 3
60311 Frankfurt
Präsenzveranstaltung mit Livestream
Ohne Anmeldung

KLEINE GRUPPE

Hochkarätige Meisterwerke im Städel

Holbein und die Renaissance im Norden

Zum Jahresende hin wartet das Städel wieder einmal mit einem echten Ausstellungsjuwel auf: Höhepunkt der Schau rund um die Renaissance ist sicherlich die Präsentation der beiden Meisterwerke von Hans Holbein d. J., der „Madonna des Bürgermeisters Jacob Meyer zum Hasen“ (1526–1528) aus der Sammlung Würth und der „Solothurner Madonna“ (1522) aus dem Kunstmuseum Solothurn. Diese hochkarätigen Leihgaben sollte sich die 437. Kleine Gruppe – neben zahlreichen anderen prägenden Werken dieser Epoche – keinesfalls entgehen lassen. In der Führung werden auch die Unterschiede zwischen den Anfängen der Renaissance in Italien und ihrer Weiterentwicklung im Norden Europas deutlich. Als Wegbereiter hier gelten Hans Holbein d. Ä. und Hans Burgkmair d. Ä., als Zentrum die freie Reichs- und Handelsstadt Augsburg, die sich in nur wenigen Jahrzehnten zur Hauptstadt einer deutschen und zugleich internationalen Renaissance entwickelte. Europaweit bekannt machte diese Kunstströmung wiederum Hans Holbein d. J. als einer der größten deutschen Renaissancemaler seiner Zeit.

DONNERSTAG, 21. DEZEMBER, 17.30 UHR
 Städel Museum
 Schaumainkai 63, 60596 Frankfurt
 Dauer 1 Stunde, max. 25 Teilnehmer
 Anmeldung beim KKF bis 20. Dezember



KLEINE GRUPPE

Neuentdeckung eines vielfältigen Künstlers

Lyonel Feininger in der Schirn

Erstmals seit mehr als 25 Jahren widmet die Schirn dem deutsch-amerikanischen Künstler Lyonel Feininger eine große Retrospektive und zeichnet ein umfassendes und überraschendes Gesamtbild seines Schaffens. Bekannt ist Feininger vor allem für seine Gemälde von Bauwerken, kristalline Architekturen in beeindruckender Monumentalität und Harmonie der Farben. Oft werden dabei jedoch die Originalität und der künstlerische Facettenreichtum seines Œuvres übersehen, das zahlreiche Tendenzen der Moderne widerspiegelt. Die Ausstellung präsentiert selten gezeigte Hauptwerke, aber auch weniger bekannte wie die erst kürzlich wiederentdeckten Fotografien.

Daneben beleuchtet sie auch seine Rolle als erster Lehrer am Bauhaus und Meister grafischer Techniken wie Zeichnung und Holzschnitt. Anhand von rund 160 Gemälden, Zeichnungen, Karikaturen, Aquarellen, Holzschnitten, Fotografien und Objekten erfährt die 438. Kleine Gruppe vieles über zentrale Themen und Entwicklungslinien, die Feiningers Werk geprägt und unverwechselbar gemacht haben.

DONNERSTAG, 11. JANUAR 2024, 17.30 UHR
Schirn Kunsthalle
Römerberg, 60311 Frankfurt
Führung Michaela Kurpierz
Dauer 1 Stunde, max. 25 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 10. Januar



KLEINE GRUPPE

Die Linien des Lebens

Poetische Kunst von Victor Man

Nach dem „Blockbuster“ Holbein erwartet die 439. Kleine Gruppe mit Victor Man eher ein Geheimtipp – auch wenn der Künstler laut Städel „zu den gefragtesten und gleichzeitig rarsten Malern der Gegenwartskunst“ gehört. Der Ausstellungstitel „Die Linien des Lebens“ ist ein Zitat aus Friedrich Hölderlins Gedicht „An Zimmern“ und verweist auf die enge Verbindung Mans zu Lyrik und Literatur. Diese Bezüge wie auch Verbindungen zur eigenen Lebensrealität finden sich immer wieder in seiner Malerei. Der künstlerische Schwerpunkt liegt auf Porträts, und die dargestellten Personen stammen oftmals aus seinem engeren Umfeld. In überwiegend dunkle Szenerien getaucht und mit gedankenversunkenem Blick, sind die Porträtierten in eine existenzielle Schwere gehüllt. Die Gemälde zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit der menschlichen Existenz und erzählen von der poetischen wie tragischen Ambivalenz des Lebens. Der zweite Teil der Ausstellung ist der Werkserie „The Chandler“ (seit 2013) gewidmet. Victor Man präsentiert in verschiedenen Gemälden das gleiche Motiv in leicht abgewandelter Form – eine sitzende Figur



mit einem Kopf auf dem Schoß – und lädt dazu ein, die eigene Wahrnehmung zu erkunden. Gezeigt werden alle bisher entstandenen Arbeiten dieser Serie, die selten in ihrer Gesamtheit zu sehen ist – darunter auch das jüngste Werk, das zuvor noch nie ausgestellt war.

MITTWOCH, 24. JANUAR 2024, 16 UHR

Städel Museum

Schaumainkai 63, 60596 Frankfurt

Dauer 1 Stunde, max. 25 Teilnehmer

Anmeldung beim KKF bis 23. Januar

WORKSHOP

Anleitung in der Werkstatt

Weihnachtskarten selber drucken

Viele Menschen verschicken zu Weihnachten gern hübsch gestaltete Grußkarten. Umso wertvoller, wenn man diese im Handdruckverfahren selbst an der Druckerpresse hergestellt hat. Wer Lust hat, diese alte, immer seltenere Technik von Johannes Gutenberg kennenzulernen, kann sich an einem Abend zwei Stunden lang einweisen lassen. Zunächst in Höchst angesiedelt, ist die Werkstatt von Marcus Bonszkowski und Tanja Huckenbeck mittlerweile ins Offenbacher Westend umgezogen und bietet viele Gelegenheiten an, bei denen man mit der Schwarzen Kunst warm werden kann, diesmal mit Weihnachtsmotiven. Auf dem Frankfurter Roßmarkt steht prominent das Gutenberg-Denkmal; seine Erfindung war epochemachend, doch heute scheint sie niemand mehr zu brauchen. Dabei ist für die Ausbildung in Typografie das Setzen der Lettern und das Drucken von Hand weiterhin grundlegend.

FREITAG, 8. ODER 15. DEZEMBER, 18 UHR

Druckwerkstatt Hochdruckzone
Luisenstraße 63
63067 Offenbach am Main
www.die-hochdruckzone.de/termin/#top
Tel. 0172/7414535

DISKUSSION

Friedman und Masala

Talk im Depot zu „Aida“



Kennen Sie schon die neue Gesprächsreihe, die Michel Friedman für die Oper gestaltet? Er nimmt dabei Produktionen der aktuellen Spielzeit in den Fokus, dieses Mal Verdis „Aida“ – eine Neuinszenierung hat Anfang Dezember Premiere in Frankfurt. Mit dem bekannten Politikwissenschaftler Carlo Masala von der Universität der Bundeswehr in München will Friedman über den triumphierenden Nationalismus und das Kriegsgeschrei in der Opernhandlung sprechen und wie die heutigen bewaffneten Konflikte darin wiederzuerkennen sind.

FREITAG, 29. DEZEMBER, 19 UHR

Bockenheimer Depot
Carlo-Schmid-Platz
60325 Frankfurt
<https://oper-frankfurt.de/de/veranstaltungen/friedman-in-der-oper/>
Tel. 067/21249494

SILVESTERGALA

Jahreswechsel mal anders

Operette im Miniaturformat



Schon Pläne für Silvester geschmiedet? Wenn Sie noch nicht so recht wissen, sei Ihnen die festliche Vorstellung in der Volksbühne empfohlen. Hausherr Michael Quast wird mit Sabine Fischmann auf der Bühne stehen, um „Die Fledermaus“, die bekannteste Operette von Johann Strauss, in eine andere Sphäre zu überführen. Das wird sicher lustig, was zum Jahreswechsel gut tut, denn 2023 gab es genügend Gründe, um sich zu grämen. Schnittchen und ein Drink in der Pause sind im Eintrittspreis inbegriffen, Festgarderobe erwünscht.

SONNTAG, 31. DEZEMBER, 18 UHR

Frankfurter Volksbühne

Großer Hirschgraben 19 HH

60311 Frankfurt

<https://volksbuehne.net/programm/fledermaus-a-trois-die>

Tel. 069/42726249

FÜHRUNG

Alle Jahre wieder

Orchideen im Palmengarten



Wer die vielseitige Orchidee liebt, die Königin der Blumen genannt wird, weiß natürlich von der regelmäßigen Ausstellung im Palmengarten-Anbau. Hingewiesen sei hier aber auf eine Führung aus dem Begleitprogramm, die zehn Personen einen Blick hinter die Kulissen der Orchideen-Gärtnerei, die sonst verschlossen bleibt, gewährt. Wie bewahrt die Fachfrau Jeannette Duda ihre Schätze und bereitet sie für die große Schau vor, was sind Tipps und Tricks, die für zuhause hilfreich sein könnten? Vorverkauf ist ratsam!

SAMSTAG, 6. JANUAR 2024, 11 UHR

Schmetterlingshaus des Palmengartens

Siesmayerstraße 61

60323 Frankfurt

www.palmengarten.de/de/kalender.html

Tel. 069/21233939

VORTRAG

Holocaust-Forschung

Entscheidung zum Völkermord

Als Gast des Fritz-Bauer-Instituts eingeladen ist diesmal Prof. Dr. Ulrich Herbert von der Albert-Ludwig-Universität in Freiburg im Breisgau, wo er die Forschungsgruppe Zeitgeschichte leitet. Sein Vortrag fasst den heutigen Stand von Studien und Literatur zusammen: Welcher Nationalsozialist hat wann was entschieden, als die Ermordung europäischer Jüdinnen und Juden festgelegt wurde? Leider immer noch offene Fragen zu den Verantwortlichkeiten sollen auch benannt werden. Das unabhängige Institut an der Goethe-Universität steht für die wissenschaftliche, auch pädagogische und künstlerische Auseinandersetzung mit der Vernichtungspolitik des Dritten Reichs und den bis heute spürbaren Folgen. Und gerade verursachen Hass und Auslöschungsfantasien von Antisemiten wieder schlimmste Pogrome.

FREITAG, 26. JANUAR 2024, 12 UHR

Casino, Raum 823
Norbert-Wollheim-Platz 1
(Unicampus Westend)
60323 Frankfurt
www.fritz-bauer-institut.de/veranstaltungen
Tel. 069/79832240

FÜHRUNG

Bedeutende Namen

Erinnerungen auf dem Campus

Woher rühren eigentlich die Namen der Plätze und Straßen, die den Campus der Goethe-Universität im Westend prägen und kennzeichnen? Nicht alle wissen, wer die Soziologin Nina Rubinstein war, nach der der Weg entlang des Casinogebäudes benannt ist. Oder die Fotografin Gisèle Freund, an die der Platz am Rand der Bremer Straße erinnert, wo donnerstags der kleine Wochenmarkt stattfindet. Die vielen berühmten und vor allem die vergessenen Personen wird im neuen Jahr Lucia Lentes bei einem zweistündigen Rundgang vorstellen, sie war früher an der Hochschule Referentin für die Alumni und das Fundraising und kennt zahlreiche Geschichten, Fakten und Daten zu den Menschen, derer auf dem Universitätsgelände mit den Straßenschildern gedacht werden soll.

SAMSTAG, 27. JANUAR 2024, 13 UHR

Unicampus Westend
Treffpunkt: vor dem Casino am
Nina-Rubinstein-Weg
60323 Frankfurt
www.buerger.uni-frankfurt.de
Tel. 069/79812481
Anmeldung bei Frau Lentes bis 22.1.
untercampus-guides@gmx.de

TERMINE KKF & POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT

05.12., Di., 19.00 Uhr	<p>POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT Frankfurt Next Generation Gesundes Frankfurt: Eine Stadt zum Wohlfühlen? <i>Themenabend mit Dr. Peter Tinnemann, Prof. Dr. David Leistner, Dr. Alexandra von Winning, Dr. Catherine Barnes-Scheufler</i> Vortrag und Moderation Prof. Dr. Frank E. P. Dievernich</p>	Haus am Dom Domplatz 3 Präsenzveranstaltung mit Livestream
07.12., Do., 19.00 Uhr	<p>KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT Das Erscheinungsbild einer Stadt <i>Diskussion mit Stefan Müller, Annette Rinn, Prof. Dr. Tobias Wolbrin, Frank Ziegler</i> Moderation Katharina Iskandar</p>	Evangelische Akademie Römerberg 9 Präsenzveranstaltung mit Livestream
10.12., So., nachmittags (Uhrzeit beim KKF erfragen)	<p>KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT Berg-Berndt-Preis-Vergabe des KKF an das DFF anlässlich der Ausstellungseröffnung „Lichtspielplatz – Filmausstellung und Experimente für Kinder</p>	DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum Schaumainkai 41
21.12.,Do., 17.30 Uhr	<p>KLEINE GRUPPE Hochkarätige Meisterwerke im Stadel Holbein und die Renaissance im Norden</p>	Stadel Museum Schaumainkai 63 Anmeldung beim KKF bis 20.12.
11.01.2024, Do., 17.30 Uhr	<p>KLEINE GRUPPE Neuentdeckungen eines vielfältigen Künstlers Lyonel Feininger in der Schirn <i>Führung Michaela Kurpierz</i></p>	Schirn Kunsthalle Römerberg Anmeldung beim KKF bis 10.01.
24.01.2024, Mi., 16.00 Uhr	<p>KLEINE GRUPPE Die Linien des Lebens Poetische Kunst von Victor Man</p>	Stadel Museum Schaumainkai 63 Anmeldung beim KKF bis 23.01.
31.01.2024, Mi., 19.00 Uhr	<p>KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT Hauptsache: Lesen Print oder digital – wirklich egal? <i>Vortrag Prof. Dr. Andreas Gold</i> Anschließendes Gespräch mit Sascha Zoske</p>	Evangelische Akademie Römerberg 9 Präsenzveranstaltung mit Livestream

TERMINE POLYTECHNISCHE FAMILIE

09.12. , Sa., 11.00 Uhr	KUNSTGEWERBEVEREIN FRANKFURT Plätzchen Frühstück Herzlich lädt der Vorstand des Kunstgewerbevereins Sie, Ihre Familie, Freunde und Bekannte zum Plätzchen Frühstück ein. Nutzen Sie die Gelegenheit, um mit dem Vorstand ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.	Historische Villa Metzler Schaumainkai 17 Anmeldung unter: info@kgv-frankfurt.de
12.12. , Di., 14.00 Uhr	KAMMERMUSIKVEREIN FRANKFURT Kammermusikwettbewerb der Polytechnischen Gesellschaft Jedes Jahr spielen Kammermusikensembles der Frankfurter Musikhochschule um den Kammermusikpreis der Polytechnischen Gesellschaft. Die Gewinner des öffentlichen Wettbewerbs präsentieren sich im darauffolgenden Mai in der Konzertreihe des Kammermusikvereins.	Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt Eschersheimer Landstraße 29-39 Details unter: www.kammermusikverein.info
13.12. , Mi., 20.00 Uhr	KAMMERMUSIKVEREIN FRANKFURT Einfach Trio <i>Das Klaviertrio Poème spielt Werke von Pärt, Mozart, Piazzolla und Mendelssohn Bartholdy.</i>	Kundenzentrum der Frankfurter Sparkasse Neue Mainzer Straße 49 Details unter: www.kammermusikverein.info
24.01.2024 , Mi., 20.00 Uhr	KAMMERMUSIKVEREIN FRANKFURT Streichquartett und Klavier Zu hören sind das selten gespielte 2. Klavierquintett op. 115 von Gabriel Fauré sowie Stücke von Mendelssohn und Szymanowski. <i>Es spielen das Malion Quartet und die Pianistin Rose Chen.</i>	Kundenzentrum der Frankfurter Sparkasse Neue Mainzer Straße 49 Details unter: www.kammermusikverein.info
29.01.2024 , Mo., 19.00 Uhr	STIFTUNG POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT UND GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT Alfred Grosser-Gastprofessur: Direkte Demokratie gegen Populismus? <i>Vortrag Prof. Dr. Nenad Stojanović</i>	Goethe-Universität Casino-Gebäude, Renate von Metzler-Saal (Raum 1.801) Theodor-W.-Adorno-Platz 1 Details unter: https://sptg.de/projekte/wissenschaft-und-technik/alfred-grosser-gastprofessur-für-bürgergesellschaftsforschung

Werden Sie Mitglied im Kuratorium Kulturelles Frankfurt

Das KKF wurde 1957 von Frankfurter Bürgern als gemeinnütziger Verein gegründet und gehört seit 1961 zur Polytechnischen Gesellschaft. Es bietet seinen Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit das ganze Jahr über ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zu aktuellen Themen aus Kunst, Kultur und Gesellschaft. Unsere Referenten sind Experten ihres Fachs. Dies gilt auch für die nur für Mitglieder organisierten Führungen in der „Kleinen Gruppe“. Mit den Kulturellen Kurznachrichten

verfügt das KKF über einen Service ganz besonderer Art: Sechsmal jährlich gibt diese Veranstaltungsbroschüre einen Überblick über das kulturelle Leben in Frankfurt. Zudem informiert sie über sämtliche Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins sowie über die Vortragsreihe der Polytechnischen Gesellschaft. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit als Mitglied unterstützen. Ein Anmeldeformular mit weiteren Informationen senden wir Ihnen gerne auf Wunsch zu.

VORSTAND: Cornelia von Wrangel (Vorsitzende), Karl-Burkhard Haus, Franziska Kiermeier, Wolfgang Mörke, Dr. Stefan Timpe, Almut von Tresckow (für die Polytechnische Gesellschaft), Dieter Wesp

BEIRAT: Dr. Andrea C. Hansert (Vorsitzende), Dr. Matthias Alexander, Prof. Dr. Tilman Allert, Hulisi Bayam, Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken, Hans-Georg Dannert, Dr. Hans-Erhard Haverkamp, Wilhelm E. Opatz, Björn Wissenbach

EHRENMITGLIEDER: Dr. Christa Quack, Dr. Peter-Wilhelm Schlüter

Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V. – ein Tochterinstitut der Polytechnischen Gesellschaft

Die Polytechnische Gesellschaft e. V. lebt für die Werte der Aufklärung: Toleranz, Vernunft und Gemeinwohl. Sie setzt sich für Kultur, Wissenschaft, Soziales und eine lebendige Stadtgesellschaft ein. In diesem Sinne hat die Polytechnische Gesellschaft in ihrer 200-jährigen Geschichte immer wieder Vereine, Institutionen oder Schulen gegründet, so die Frankfurter Sparkasse von 1822 oder die Stiftung Polytechnische Gesellschaft von 2005. Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt wird maßgeblich von der Polytechnischen Gesellschaft unterstützt.

Zur Polytechnischen Gesellschaft gehören heute sieben Tochterinstitute:

- » Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte
- » Wöhler-Stiftung
- » Kunstgewerbeverein in Frankfurt am Main e. V.
- » Institut für Bienenkunde
- » Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V.
- » Verein zur Pflege der Kammermusik und zur Förderung junger Musiker e. V.
- » Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main



**Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt e.V.**

HERAUSGEBER
Kuratorium Kulturelles
Frankfurt e. V.
(Tochterinstitut der
Polytechnischen Gesellschaft)
Untermainanlage 5
60329 Frankfurt am Main

Telefon 069.789889-80
Telefax 069.789889-980
kkf@kulturellesfrankfurt.de
www.kulturellesfrankfurt.de

Redaktion:
Cornelia von Wrangel
Dr. Claudia Müller-Proskar

Layout:
Judith Rupprecht

Druck:
DRUCKMÜLLER GmbH
Saynstraße 18
57627 Hachenburg

KKF-Geschäftszeiten:
dienstags und mittwochs
10 – 13 Uhr

Frankfurter Sparkasse
IBAN:
DE17500502010000306452
BIC: HELADEF1822

KKF-Kurzinformation
ISSN 1434-6532